

Bezugspreis:  
Im ganzen deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen  
Jährlich . . . 18 Mark Reiches tritt Post- und  
4 Jährlich: 4 Mark 60 Pf. Steuelpauschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsebühren:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingangszeit“ die Zeile zu Pf.  
Bei Tabellen- u. Ziffernabsatz entgeg. Aufschlag.

Erscheint:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
abends.

## Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,  
betreffend die Gewährung von Beihilfen  
aus der Friedrich-Wilhelmstiftung für den  
Kurort Marienbad in Böhmen.

Nach § 4 und § 5 des Statuts über die vorgedachte Stiftung ist das Finanz-Ministerium berechtigt, alljährlich bis Ende März drei Personen, welche die Marienbader Heilquellen und Bader gebrauchen wollen, aber die Kosten einer solchen Kur aus eigenen Mitteln nicht zu tragen vermögen, zu Gewährung von aus Stiftungsmitteln zu bestreitenden Beihilfen, welche statutenmäßig entweder in freier Wohnung oder einer Geldunterstützung oder beiden zugleich bestehen können, bei dem Vorstande der Stiftung zu präsentieren.

Zu dem Ende werden diejenigen zum Besuch des Finanz-Ministeriums gehörigen Beamten, welche zum Gebrause einer Kur in Marienbad in diesem Jahre eine solche statutenmäßige Beihilfe zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Gesuchslängen bis zum 15. März djs. J. an den einzutragen.

Dresden, den 10. Februar 1887.  
Finanz-Ministerium.  
von Körnerich.

## Bekanntmachung.

Nachdem in der für unbemittelte Fräuleins von Elterlein und eventuell von Stiegley errichteten Stiftung eine Stelle zur Erledigung gekommen ist, so wird solches nach § 9 der Stiftung mit der Aufforderung an Alle, welche Ansprüche an die Stiftung haben, (worüber die Bekanntmachung vom 27. November 1880 in diesem Blatte das Rahere enthält) sich binnen acht Wochen von heute an bei dem unterzeichneten Ministerium zu melden, hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, den 28. Dezember 1886.  
Ministerium des Cultus und öffentlichen  
Unterrichts.  
v. Gerber. Fiedler.

## Nichtamtlicher Teil.

### Geographische Nachrichten.

Dublin, 16. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Unweit Ballycar in der Grafschaft Clare wurde gestern abend aus einem Hinterhause auf einen Gerichtsvollzieher und zwei Polizisten geschossen. Alle drei wurden verwundet, ersterer tödlich. Die Täter sind noch unermittelt.

Konstantinopol, 16. Februar (Tel. d. Dresden. Journ.) In einer gestrigen Beratung zwischen den Vertretern der Pforte und den bulgarischen Delegierten soll hinsichtlich der Zusammensetzung der Regenschaft ein Einvernehmen dahin erzielt worden sein, daß die Regenschaft aus Stambuloff, Bankoff und einer dritten durchaus neutralen Persönlichkeit bestehen sollte, über die man sich später einigen würde. Gleichzeitig wäre auch die Ernennung eines neuen Kriegsministers im Prinzip zugestanden.

Dresden, 16. Februar.

Die Zentrumspartei vor der Reichstagswahl.  
Das große Rätsel, dessen Lösung uns die nächsten Tage bringen werden, bietet die Stellung der Katho-

## Feuilleton.

K. Hoftheater. — Reustadt. — Am 15. Febr. „Der schwarze Schleier“. Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Das Verdiest, in diesem Stücke erste Fragen der Gegenwart zu würdiger Behandlung herausgegriffen und sie von lebensfähigen, oft trefflich gezeichneten Gestalten, denen allerlei Episodenfiguren zur Seite stehen, durch Handlung und Betrochtung zum Auszug bringen zu lassen, macht sich unverkennbar bei allen Unbefangenen mehr und mehr geltend. Dieses Verdiest ist ganz dazu geeignet, dem Verfasser selbst zu nützlichen Bestrebungen Mut und Anregung zu verleihen.

Vielen Anteil hatte an dieser wohlthuenden Wirkung unsere Dresden Aufführung; sie thut, was nicht immer und überall geschehen kann, sie stellt den jünglichen Inhalt und die Absichten des Autors ins Beste Licht. Noch mehr Kürzung des Textes wird allerdings dieses gute Ziel direkter erreichen lassen und noch etwas anderes durch dazu beitragen, das Publikum gleich zu Anfang, wo Orientierung so nötig ist, klarer mit dem dramatischen Gegenstand bekannt zu machen. Was unserer Vorstellung zur raschen Erreichung dieses Zwecks fehlt, ist ein langjamer, lautes und deutlicheres Sprechen im Beginn und während der Gerichtsszene. Der Landgerichtsrat Hartung (Dr. Busse) möge sich diese Aufgabe angelegen sein lassen, in zweiter Linie auch der Staatsanwalt (Dr. Georgi).

# Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt  
a. M.: Hausektein d. Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Letzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos;  
Paris: London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Dausé  
& Co.; Berlin: Imhoff & Co.; Braunschweig: E. Schleier;  
Breslau: L. Simplic's Bureau (Emil Kubath); Görslitz: G. Müller's Nachfolger; Hannover: C. Schlesier;  
Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

lichen zur Septennatsfrage. Wird das Zentrum noch im Stande sein, die Vertretung der Katholiken im Reichstage darzustellen, oder werden die Glaubensgenossen des Dr. Windthorst sein und seines Anhangs Thun von sich ablehnen? Vielleicht ist dieses schon geschehen; auch in unserem heutigen Blatte findet man wieder eine Kundgebung von 36 Angehörigen des katholischen rheinischen Adels, welche zur Gründung einer katholischen konserватiven Partei auffordern. Wohl nie war die Lage eine so schwierige. Der Papst, der mit den katholischen deutschen Kaisern des alten Reiches in ständiger Freude lebte, der den Hohenstaufen gegenüber ein Bundesgenosse der Welfen war, steht im jungen deutschen Reich auf Seiten des protestantischen Kaisers; er erklärt sich gegen den welsischen Zentrumsmann Dr. Windthorst; Windthorst aber und sein Zentrum sind die Bundesgenossen der Demokratie. Ist es da nicht selbstverständlich, daß in katholischen Kreisen lebhafte konseriative Bestrebungen erwachen?

Ein Münchner Mitarbeiter der „Römischen Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die beiden Strömungen der Zentrumspartei in geographisch schräg umgrenzten Gebieten auftreten. „Aus dem angeblich von mehr als 100 Geistlichen unterzeichneten Aufrufe der Zentrumspartei in Bayrisch-Schwaben scheint hervorgegehen, daß die Clerikalen in diesem ganzen Regierungsbzirkloß Septennatsgegner als Kandidaten aufgestellt haben, während sich andererseits sämtliche sieben Zentrumskandidaten Niederbayerns, also desjenigen Regierungsbzirkels, wo Buchers geistiger Einfluss am stärksten wirkt, für die Politik der freien Hand erklären. Wenn es gelänge, die so sehr viele läufige Elemente umhüllende, aber von Windthorst in den Sumpf des Verneinungsgesetztes nachgelöste Partei oder wenigstens einen Teil derselben auf den Pfad der freien Mitarbeit an den großen Zielen unseres Volkes zurückzuführen, dem könnte ganz Deutschland einen Vorberkanz weihen; die Geschichte würde mit Recht von ihm behaupten, daß er sich um sein Vaterland wohlbewert gemacht habe. Daß der Frhr. zu Frankenstein weder durch geistige Begabung noch durch Charakterstärke zu dieser erlösenden Rolle berufen war, kann heute für niemanden mehr zweifelhaft sein. Selbst Leute, die sich Frankenstein Freunde nennen, wagen sein Verhalten in der vielversprochenen Verheimlichungsfrage bloß damit zu entkräften, daß der persönlich ehrenwerte Mann in dieser Angelegenheit wie in so mancher anderen bloß eine Figur in der Hand des verschlagenen Herrn und Meisters gewesen sei. Wer eine Herkommung des Zentrums wünscht, mag mit Frankenstein als Führer zufrieden sein, aber um die Partei zu jener Stellung zu führen, wie sie sogar der Papst wünscht, wie sie erst recht jeder Deutsche, der von Vaterlandsliebe beseelt ist, wünschen muß, dazu hätte Fecht zu Frankenstein denn doch etwas selbstständiger und wohl auch etwas tappler auftreten müssen. Als eigentlicher oder wenigstens vorwiegender Beweisgrund der Verheimlichung wird angeführt, daß, wenn man den ersten Kapitelsbrief der Partei mitgeteilt hätte, ihre Einigkeit in die Brüche gegangen wäre. Das ist ja aber jetzt bloß aufgehoben, nicht aufgehoben.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ weiß angelehnt der Militärvorlage daran hin, wie das Bewußtsein der Notwendigkeit eines starken Heeres in Deutschland derartigief Wurzel gefaßt habe, daß die feindlichen Parteien davon schekeln müßten. Das Blatt sagt: „Die deutsche Nation ist eine zu militärische Nation, das Bewußtsein der absoluten Notwendigkeit, das Reichsheim in einer auch dem mächtigsten Gegner imponierenden Stärke zu erhalten, ist zu festgewurzelt im Volle, als daß die Erkenntnis eines jünglichen Heeresbedürfnisses die Massen falt lassen, als daß man sich der Gefahr verschließen könnte, welche eine geschwächte oder auch nur

in ihrer Entwicklung stagnierende deutsche Armee für den Frieden und die Sicherheit Deutschlands herauftreten müßte. So verliert der Anhang der deutschfreisinnigen Partei bereits sichtlich an Zahl und Begeisterung; es ist kein feischer, dem Siege zustrebender Geist, der ihre Reihen erfüllt, gute und gesinnungsstreue Männer verlassen diese Reihen oder erklären, in diesem Falle, in der Frage des Septennats ihre Votum nicht an Fraktionsbeschlüsse zu binden. Diese Stimmlung greift in Kreisen um sich, auf die man selbst im Regierungsbzirkloß kaum zählen möchte. Moritz Wohl, der 86-jährige Süddeutsche Politiker, allezeit ein starker Partikularist, erklärt öffentlich den Entschluß, sich für den Septennatskandidaten an die Urne führen zu lassen. In Elsass-Lothringen vertreten die Abgeordneten Baron von Born-Bulach und Groß die Septennidee und septennatsfreudliche Kandidaten wagen sich neben den Protestantmännern an die Oberfläche; in Württemberg treten die Demokraten Terra an die „deutsche Partei“ (vereinigte Nationalliberale und Freikonservative), in Baden haben Septennatskandidaten gute Aussichten, und im Zentrum regt sich's möglichst an, daß die Gedanke Bahn brechen muß, daß die heutige Vergesellschaftung des Zentrums mit der freisinnigen Partei und der Sozialdemokratie eine unnötige, den eigenen Interessen verderbliche ist. Mehr und mehr wird die von den katholischen Edelleuten Altmühl-Weißthalens angeregte Gründung einer katholisch-konservativen Partei Boden gewinnen. Der kirchliche Friede, dessen volliger Abschluß bevorsteht, erhebt auch eine logale Haltung der Katholiken gegen Kaiser und Reich.“

Ausblick auf einen inneren langwierigen Verfassungsstreit erwartet werden; dann wird das Reich, gefügt auf eine stetig und dauernd gestärkte Armee, im Volksmuth seine Kraft auch dem deutschen Volke vermehrte Bürgerschaften zu bieten vermögen für seine Sicherheit, vermehrte Aussichten auf die Erhaltung des Friedens.“

Wir erwarten und für heute von der beginnenden Trennung innerhalb des Zentrums nicht zu viel. Der Gedanke ist zu rasch ausgetaut und die beiden Briefe des Kardinals Jacobini haben noch nicht nachdrücklich genug gewirkt. Gewiß aber erscheint es uns, daß sich in allen einsichtigen Elementen der Zentrumspartei und bei den deutschen Katholiken überhaupt mehr und mehr der Gedanke Bahn brechen muß, daß die heutige Vergesellschaftung des Zentrums mit der freisinnigen Partei und der Sozialdemokratie eine unnötige, den eigenen Interessen verderbliche ist. Mehr und mehr wird die von den katholischen Edelleuten Altmühl-Weißthalens angeregte Gründung einer katholisch-konservativen Partei Boden gewinnen. Der kirchliche Friede, dessen volliger Abschluß bevorsteht, erhebt auch eine logale Haltung der Katholiken gegen Kaiser und Reich.

## Tagesgeschichte.

\* Berlin, 15. Februar. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, es stehe anlässlich der Reichstagswahlen eine Kundgebung Sr. Majestät des Kaisers bevor, wird von der Nord. Allg. Blg. als unrichtig bezeichnet.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute den von Rom hier eingetroffenen Kaiserlichen Vorschafter am italienischen Hofe v. Neapel.

Gestern fand bei dem Feldmarschall Grafen v. Motte eine größere militärische Parade statt, zu welcher die Chefs der in Berlin domicilierten Generalstäbe und einige Sparten der Generalität Einladungen erhalten hatten. Der Gesundheitszustand des Feldmarschalls ist, wie bemerkt wurde, ein ganz vorzüchterlicher.

In einer am gestrigen Tage unter dem Vorstand des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, abgehalteten Plenarsitzung genehmigte der Bundesrat dem Antrage Preußens entsprechend, die Anwendung der im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 vorgenommenen Maßnahmen für die Städte Stettin, Grabow a. O. und Altdamm, sowie für die Amtsbezirke Bredow, Warlow, Schane und Hinkenwalde. Außerdem wurde in dieser Sitzung dem Gesetzentwurf für Elsass-Lothringen betreffend die Befreiungshaften die Zustimmung erteilt.

Zu den Bundesrat wurde, wie die „A. Pr. Blg.“ meldet, als stellvertretender Bevollmächtigter Preußens der Unterstaatssekretär Magdeburg im Handelsministerium berufen. Die Vorgänger des Unterstaatssekretärs in seinem jetzigen Amt, v. Müller und Dr. Jakobi, waren wirkliche Bevollmächtigte; da aber jetzt noch der vor einigen Monaten erfolgten Ernennung des Staatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck die Preußen zulammende Zahl von 17 Bevollmächtigten erreicht ist, so konnte der Unterstaatssekretär des Handelsministeriums nur Stellvertreter werden.

Die heutige Sitzung des Herrenhauses war durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck merkwürdig. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete der Gesetzentwurf betreffend die Leistungen der Volksschulen. Die §§ 1 und 2 standen zur Verhandlung.

Mitglied v. Kleist-Rayon begründete seinen Abstimmungsentwurf, welcher besagt, daß bei Schulbesuch und der

Aufgabe, einen Teil der erheiternden, erfrischenden Wirkung des Werkes zu übernehmen. In diesem Geiste war auch diesmal Dr. Klein thätig. Sein Engländer Titonville ist geradezu eine kleine Schöpfung des reizendsten Episodenspiels zu nennen; sie könnte an sich schon hinreichen, dem Stücke Besucher zuzuführen.

Auch Dr. Jaffé, der als Dr. Mensch die unsittlichen Standpunkte und Schachzüge des parlamentarischen Parteiwesens zu vertreten hatte, stellte seinen Vertreter dieser Insammlung mit sprechender Lebensweise dar.

Am besten Sinne drastisch, scharf und durch Charakterwürde bedeckt spricht und spielt in dieser Scene der Verteidiger (Dr. Porth), wie denn diese ganze Rolle in allen ihren mannigfachen, feierlichen wie gemütllichen Seelenstimmungen eine vollkommene Durchführung findet.

Zu dieser Scene beginnt denn auch in vorzülicher Weise das Wirken zweier anderer Hauptkräfte der Darstellung, Fr. Ulrichs und Dr. v. d. Osten.

Der Künstler Seelengemälde der Gräfin Ottilie gehört zu den schönsten und harmonischsten Leistungen ihres lebhaftesten Bühnenhärtigkeit. Um die Entfaltung und beharrliche Leben und Hoffnung fast abschließend Schwermut dieser Unglücksfrau glaubhaft zu machen, hat Fr. Ulrich den einzigen richtigen Weg eingeschlagen, der hier offen liegt: sie zeichnet den Charakter geistig und zugleich conventionell so vornehm und zugleich so resigniert und passiv, wie er nur gesucht werden kann. Das thut sie mit einer wunderbaren Feinheit des Künstlerisches und mit jener Intuition des Talents, die es vermag, der Koloritfarbe und Individualität eines dramatischen Gegenstandes sofort gerecht zu werden. Auch Dr. v. d. Osten hat seinem Brüder viel mehr Kolorit zu geben verstanden, als man gewöhnlich in der modernen Schauspielkunst bei deren täglichen Verkehr mit Schablonenbildern zu erwarten hat. Er gab dem Stimmungswandel in seiner Rolle vollsten Ausdruck und seine Sprache überzeugte durch innere Bewegung.

Höchst erquicklich wurde von Dr. Bauer und

Fr. Diazcono die trefflich geschriebene Episode des Büchens Hagedorn-Olarie vorgeführt. Diese beiden entledigten sich vorzüglich dankenswert der Höchst erquicklich wurde von Dr. Bauer und

zu sehr auf Mannigfaltigkeit des Kolorits und einzelne wirkungsvoll hervortretende Züge und Steigerungen des instrumentalen Ausdrucks. Auf die verschiedenen Sätze welche sämtlich durch die erwähnten gehaltvollen und individuellen Eigenschaften den gewinnendsten Eindruck machen, spezieller einzugehen, würde zu weit führen. Doch sei z. B. hingewiesen auf die funktuelle mit geistiger Feinheit ausgearbeitete Schlussvariation in Fr. d. in der sich Violin und Klarinette konzertierend in der Stimmführung ablösen, auf das Präludium, besonders in seinem Mittelpunkt, und auf die originellen Motive des Scherzo und des Schlußrohrs, für die nur ein zu langes Verweilen in der Ausarbeitung gefährlich wird.

Goldsmarks Ouverture „Penthésilea“ — wohl die längste aller vorhandenen Ouvertüren — und Rubinstein's Charaktergemälde „Iwan IV. der Grausame“ beeindrucken den Genuss in diesem Konzerte in ungemeinmalen Grade, um so mehr, da man von so bedeutenden Talenten das Gegenteil erwartet. Goldmarks Ouvertüre haben wir wohl nur als eine große symphonische Orchesterstudie aus jugendlicher Zeit des Komponisten zu betrachten, die später zum Trad. gelangt; „Iwan der Grausame“ gehört zu jenen misslungenen Werken des produktionsreichen Rubinstein, die den Wert und Reiz seiner gelungenen um so schärfenzwerter machen. Das beide Werke so begabter Komponisten musikalisch interessante und geistreiche Einzelheiten enthalten, ist selbstverständlich.

Schr. willkommen war das Auftreten des Hrn. Professors Ch. Davidoff aus St. Petersburg, des seit längerer Zeit bekannten Violoncellvirtuosen ersten Ranges. Sein Ton ist nicht groß, aber schön in

gleichen der Staat überall da einsetze, wo die Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht auftritt.

Minister für Kultus und Unterricht Dr. v. Goßler bestätigt diesen Antrag als unannehmbar, da er einen schweren Eingriff in das bestehende Rechtssystem darstelle.

Mitglied Dr. Friedenthal empfiehlt die Abänderungsvorschläge der Kommission.

Rathaus v. Kleist-Nehow nochmals seinen Antrag eingesetzt, ergibt.

Ministerpräsident Bismarck das Wort, um sich ebenfalls gegen diese Abänderung auszusprechen. Das folgende Gesetz sei ja lediglich ein Provisorium, um möglicherweise das Gesetz nicht den Forderungen der Osten werden lassen und durch Abänderungen die Annahme der Vorlage im anderen Hause und für die Regierung erschweren.

Rathaus v. Kleist-Nehow nochmals seinen Antrag verabschiedet, ergibt.

Die Vorlagen, betreffend die Abführbarkeit des hanauischen Lehnsverbandes usw. und betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts in Baden, werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Nach einer hier eingetroffenen Depretis ist von den schon angekündigten Expeditionen des deutschen Geschwaders zu Sansibar, welches aus S. M. Schiffe "Olga", "Carola" und "Hannover" bestehen sollte, die Flaggenhoftaufung an der Ostküste Afrikas vollzogen worden. Es wurde am 12. die deutsche Flagge bei Kipus, am 15. Januar bei Mombasa, am 17. am Nordende der Mandabucht und am 19. bei Moforo gehisst. Damit ist die ostafrikanische Küste, so weit sie nach dem Londoner Abkommen Deutschland umwidersprüchen gehört, in Besitz genommen.

Die heutige Räumung der "Post" enthält folgende Erklärung:

"Das Deutsche Adelsblatt", ein aus nicht zu Gedächtnis kommendes Blatt, welches wir nur aus Gütern derselben bestreiter ultramontaner und deutschfeindlicher Blätter seien, hat, wie wir aus solchen ersehen, eine von leichten bezüglich aufgenommenen Geschicht gebracht, daß der in der letzten Zeit wiederprovozierte kriegerische Artikel eines bislangen Staates von einem bislangen Reichsstaat (welches dabei 5 Millionen gewonnen habe) veranschlagt und inspiert sei. Die "Germania" und die meiste "deutschfeindlichen" Blätter wiederholen diese Geschicht, indem sie dabei die "Post" ausdrücklich als das in Sieb schiedene Blatt bezeichnen. Wir übergeben, nach Ausdrucke mit unserem Herren Rechtsbertheade, indem wir die "Berliner Zeitung" als Berechtigte bewegen, die Angelegenheit noch heute den Standpunkt."

Das Revancheblatt "la France" enthält einen Aufsatz, in welchem unter dem Titel "Der Friede" Frankreich als die harmloseste, friedlichste Nation Europas dargestellt wird, und der mit den Worten schließt, ganz Europa müsse wissen, daß Frankreich den Krieg heute nicht wolle, gestern nicht gewollt habe und morgen nicht wollen werde, und daß, falls derzeitliche dennoch ausbrechen sollte, die Verantwortlichkeit dafür einzug auf Deutschland zurückfallen werde. Dazu bemerkt die "Ard. Allg. Blg." : "Es gehört die ganze Dreiflügel des Revancheblatts dazu, derartige Verdrückungen aufzuheben. Wir erwarten nur an die Ausfälle der "France" vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfvereinigung Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungskunde herbeigeführt und die bestimmt Abicht Frankreichs betont wird, Chäß-Vorlesungen zurückzunehmen, unter der Voraussetzung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute und morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

■ Wien, 15. Februar. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, wird den am 1. März in Budapest zusammengetroffenen Delegationen eine Kreditvorlage von 25 Millionen vorgelegt werden zur Bedeckung teils vernünftiger Summen teils für bereits abgeschlossene Verträge. Der weitere, in seiner Höhe noch unbestimmte Kredit wird der gemeinsamen Regierung à disposition zur Verfügung gestellt. Die Delegationssektion soll sehr kurz verfasst und es wird möglicherweise der Ort Wettbewerb daran gelegt, daß möglichst wenig debattiert werde. — Das österreichische Herrenhaus nahm gestern das Gesetz über die Gewerbe- und Einkommensteuerpflicht der Staatsbahnen in zweiter und dritter Deutung an und beriet das Arbeitsunfallversicherungsgesetz. Man hatte erwartet, daß der Schmerzhafte Antrag auf Einziehung eines Auschusses zur Prüfung der Provinzialen Sprachenvorwürfe auf die Lageordnung gelangen werde. — Im Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis v. Baqueham auf eine Anfrage Dr. Mengers die Erklärung ab, er habe begründete Hoffnung auf die baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragverhandlungen mit Rumänien und auf einen günstigen Erfolg derselben. Es sei wahrscheinlich, daß Rumänien für die mannschaften von Österreich-Ungarn erhalten-

hoher Lohn für alle Tonsurzungen, viel weniger auf den beiden diesen Seiten; seine virtuose Technik ist in Reinheit und höherer Beherrschung maßstabsmäßig musterhaft und ebenso sehr fein geschmackvoller und eleganter Vortrag, der indirekten Gefühlswärme und seltziger Belebung vermissen läßt. Außerdemlich schon spielte der Künstler die Gedenk und den daraus folgenden Schlussabschnitt in seinem Konzertspiel, und außerordentlich vollendet in der Kantileneführung die als Zugabe dargebotene Air von J. Bach aus dessen bekannten Orchesteruite. Den Schluss des Konzerts bildete der vor Berlino im instrumentalen Ausdruck geistig gefühlte Walzschymarz aus "La damnation de Faust".

Die Ausführung sämtlicher Werke war eine anerkennenswerte gute und sichere, trotzdem durch die Zahl der Rosinen den Dirigenten, wie den Spielern für das Einstudieren derselben eine fast zu mühevole und schwierige Aufgabe zugemutet war.

Es fehlt an Programmmaterialen; diese in völlig genügender Zahl herzustellen, gebietet die schuldige Rücksicht gegen das Publikum. G. B.

### Die Stiefmutter.

Erläuterung aus dem Mittelalter von Franz Engen.

(Fortsetzung.)

"Meine Tage sind gezählt", begann Schwester Veronika wieder, "versprich mir, daß Du bei mir bleibst willst bis ich sterbe, damit in meiner letzten Stunde mein Blick auf Dein geliebtes Antlitz fällt."

Ein Frostschauer rannte durch Hildegards Adern, sie schrie sich mit allen Kräften ihrer Seele heim zu

den Konzessionen die Forderungen des letzteren zugestehen werde. Diese Erklärung rief allseits die beste Wirkung hervor, da sie das Ende eines Krieges in Aussicht stellt, der bereits jetzt beiden Staaten schwere Opfer kostet hat. Nur die Polen nahmen Verlassung zu erklären, daß sie gegen solche Abmachungen stimmen müssten, welche dem rumänischen Reich und Sezerei auf Kosten der österreichischen Landwirtschaft und zu Gunsten der österreichischen Industrie freien Gang gewähren würden — Die von dem deutschen Club abgefallenen Abgeordneten, nunmehr 20 an der Zahl, konstituieren sich als selbständige parlamentarische Partei unter dem Namen "Freie nationale Vereinigung". Die deutschböhmischen Provinzblätter verurteilten auf Schärfe die Vorgänge, welche zur Spaltung des Klubs geführt haben. Es verlautet, daß noch einige Abgeordnete dieser Gruppe ihre Mandate wiederlegen wollen. Tschechen und andere nationale Freunde des Deutschlands jubeln. — Die ungarische Antwort auf den gestern geführten Beschluss des Bankkomitees bezüglich des mehrsprachigen Banknotentextes steht bereits in dem offiziellen "Petter Blond" zu lesen. Diese Forderung sei bereits vor Monaten als unannehmbar bezeichnet worden und Ungarn werde lieber die Trennung des Bankweins beantragen, als jene Forderung anzunehmen.

Nachdem v. Kleist-Nehow nochmals seinen Antrag eingesetzt, ergibt.

Ministerpräsident Bismarck das Wort, um sich ebenfalls gegen diese Abänderung auszusprechen. Das folgende Gesetz sei ja lediglich ein Provisorium, um möglicherweise das Gesetz nicht den Forderungen der Osten werden lassen und durch Abänderungen die Annahme der Vorlage im anderen Hause und für die Regierung erschweren.

Rathaus v. Kleist-Nehow nochmals seinen Antrag verabschiedet, ergibt.

Die Vorlagen, betreffend die Abführbarkeit des hanauischen Lehnsverbandes usw. und betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts in Baden, werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Nach einer hier eingetroffenen Depretis ist von den schon angekündigten Expeditionen des deutschen Geschwaders zu Sansibar, welches aus S. M. Schiffe "Olga", "Carola" und "Hannover" bestehen sollte, die Flaggenhoftaufung an der Ostküste Afrikas vollzogen worden. Es wurde am 12. die deutsche Flagge bei Kipus, am 15. Januar bei Mombasa, am 17. am Nordende der Mandabucht und am 19. bei Moforo gehisst. Damit ist die ostafrikanische Küste, so weit sie nach dem Londoner Abkommen Deutschland umwidersprüchen gehört, in Besitz genommen.

Die heutige Räumung der "Post" enthält folgende Erklärung:

"Das Deutsche Adelsblatt", ein aus nicht zu Gedächtnis kommendes Blatt, welches wir nur aus Gütern derselben bestreiter ultramontaner und deutschfeindlicher Blätter seien, hat, wie wir aus solchen ersehen, eine von leichten bezüglich aufgenommenen Geschicht gebracht, daß der in der letzten Zeit wiederprovozierte kriegerische Artikel eines bislangen Staates von einem bislangen Reichsstaat (welches dabei 5 Millionen gewonnen habe) veranschlagt und inspiert sei. Die "Germania" und die meiste "deutschfeindlichen" Blätter wiederholen diese Geschicht, indem sie dabei die "Post" ausdrücklich als das in Sieb schiedene Blatt bezeichnen. Wir übergeben, nach Ausdrucke mit unserem Herren Rechtsbertheade, indem wir die "Berliner Zeitung" als Berechtigte bewegen, die Angelegenheit noch heute den Standpunkt."

Das Revancheblatt "la France" enthält einen Aufsatz, in welchem unter dem Titel "Der Friede" Frankreich als die harmloseste, friedlichste Nation Europas dargestellt wird, und der mit den Worten schließt, ganz Europa müsse wissen, daß Frankreich den Krieg heute nicht wolle, gestern nicht gewollt habe und morgen nicht wollen werde, und daß, falls derzeitliche dennoch ausbrechen sollte, die Verantwortlichkeit dafür einzug auf Deutschland zurückfallen werde. Dazu bemerkt die "Ard. Allg. Blg." : "Es gehört die ganze Dreiflügel des Revancheblatts dazu, derartige Verdrückungen aufzuheben. Wir erwarten nur an die Ausfälle der "France" vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfvereinigung Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungskunde herbeigeführt und die bestimmt Abicht Frankreichs betont wird, Chäß-Vorlesungen zurückzunehmen, unter der Voraussetzung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute und morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

■ Wien, 15. Februar. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, wird den am 1. März in Budapest zusammengetroffenen Delegationen eine Kreditvorlage von 25 Millionen vorgelegt werden zur Bedeckung teils vernünftiger Summen teils für bereits abgeschlossene Verträge. Der weitere, in seiner Höhe noch unbestimmte Kredit wird der gemeinsamen Regierung à disposition zur Verfügung gestellt. Die Delegationssektion soll sehr kurz verfasst und es wird möglicherweise der Ort Wettbewerb daran gelegt, daß möglichst wenig debattiert werde. — Das österreichische Herrenhaus nahm gestern das Gesetz über die Gewerbe- und Einkommensteuerpflicht der Staatsbahnen in zweiter und dritter Deutung an und beriet das Arbeitsunfallversicherungsgesetz. Man hatte erwartet, daß der Schmerzhafte Antrag auf Einziehung eines Auschusses zur Prüfung der Provinzialen Sprachenvorwürfe auf die Lageordnung gelangen werde. — Im Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis v. Baqueham auf eine Anfrage Dr. Mengers die Erklärung ab, er habe begründete Hoffnung auf die baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragverhandlungen mit Rumänien und auf einen günstigen Erfolg derselben. Es sei wahrscheinlich, daß Rumänien für die mannschaften von Österreich-Ungarn erhalten-

hoher Lohn für alle Tonsurzungen, viel weniger auf den beiden diesen Seiten; seine virtuose Technik ist in Reinheit und höherer Beherrschung maßstabsmäßig musterhaft und ebenso sehr fein geschmackvoller und eleganter Vortrag, der indirekten Gefühlswärme und seltziger Belebung vermissen läßt. Außerdemlich schon spielte der Künstler die Gedenk und den daraus folgenden Schlussabschnitt in seinem Konzertspiel, und außerordentlich vollendet in der Kantileneführung die als Zugabe dargebotene Air von J. Bach aus dessen bekannten Orchesteruite. Den Schluss des Konzerts bildete der vor Berlino im instrumentalen Ausdruck geistig gefühlte Walzschymarz aus "La damnation de Faust".

Die Ausführung sämtlicher Werke war eine anerkennenswerte gute und sichere, trotzdem durch die Zahl der Rosinen den Dirigenten, wie den Spielern für das Einstudieren derselben eine fast zu mühevole und schwierige Aufgabe zugemutet war.

Es fehlt an Programmmaterialen; diese in völlig genügender Zahl herzustellen, gebietet die schuldige Rücksicht gegen das Publikum. G. B.

Die heutige Räumung der "Post" enthält folgende Erklärung:

"Das Deutsche Adelsblatt", ein aus nicht zu Gedächtnis kommendes Blatt, welches wir nur aus Gütern derselben bestreiter ultramontaner und deutschfeindlicher Blätter seien, hat, wie wir aus solchen ersehen, eine von leichten bezüglich aufgenommenen Geschicht gebracht, daß der in der letzten Zeit wiederprovozierte kriegerische Artikel eines bislangen Staates von einem bislangen Reichsstaat (welches dabei 5 Millionen gewonnen habe) veranschlagt und inspiert sei. Die "Germania" und die meiste "deutschfeindlichen" Blätter wiederholen diese Geschicht, indem sie dabei die "Post" ausdrücklich als das in Sieb schiedene Blatt bezeichnen. Wir übergeben, nach Ausdrucke mit unserem Herren Rechtsbertheade, indem wir die "Berliner Zeitung" als Berechtigte bewegen, die Angelegenheit noch heute den Standpunkt."

Das Revancheblatt "la France" enthält einen Aufsatz, in welchem unter dem Titel "Der Friede" Frankreich als die harmloseste, friedlichste Nation Europas dargestellt wird, und der mit den Worten schließt, ganz Europa müsse wissen, daß Frankreich den Krieg heute nicht wolle, gestern nicht gewollt habe und morgen nicht wollen werde, und daß, falls derzeitliche dennoch ausbrechen sollte, die Verantwortlichkeit dafür einzug auf Deutschland zurückfallen werde. Dazu bemerkt die "Ard. Allg. Blg." : "Es gehört die ganze Dreiflügel des Revancheblatts dazu, derartige Verdrückungen aufzuheben. Wir erwarten nur an die Ausfälle der "France" vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfvereinigung Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungskunde herbeigeführt und die bestimmt Abicht Frankreichs betont wird, Chäß-Vorlesungen zurückzunehmen, unter der Voraussetzung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute und morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

■ Wien, 15. Februar. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, wird den am 1. März in Budapest zusammengetroffenen Delegationen eine Kreditvorlage von 25 Millionen vorgelegt werden zur Bedeckung teils vernünftiger Summen teils für bereits abgeschlossene Verträge. Der weitere, in seiner Höhe noch unbestimmte Kredit wird der gemeinsamen Regierung à disposition zur Verfügung gestellt. Die Delegationssektion soll sehr kurz verfasst und es wird möglicherweise der Ort Wettbewerb daran gelegt, daß möglichst wenig debattiert werde. — Das österreichische Herrenhaus nahm gestern das Gesetz über die Gewerbe- und Einkommensteuerpflicht der Staatsbahnen in zweiter und dritter Deutung an und beriet das Arbeitsunfallversicherungsgesetz. Man hatte erwartet, daß der Schmerzhafte Antrag auf Einziehung eines Auschusses zur Prüfung der Provinzialen Sprachenvorwürfe auf die Lageordnung gelangen werde. — Im Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis v. Baqueham auf eine Anfrage Dr. Mengers die Erklärung ab, er habe begründete Hoffnung auf die baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragverhandlungen mit Rumänien und auf einen günstigen Erfolg derselben. Es sei wahrscheinlich, daß Rumänien für die mannschaften von Österreich-Ungarn erhalten-

hoher Lohn für alle Tonsurzungen, viel weniger auf den beiden diesen Seiten; seine virtuose Technik ist in Reinheit und höherer Beherrschung maßstabsmäßig musterhaft und ebenso sehr fein geschmackvoller und eleganter Vortrag, der indirekten Gefühlswärme und seltziger Belebung vermissen läßt. Außerdemlich schon spielte der Künstler die Gedenk und den daraus folgenden Schlussabschnitt in seinem Konzertspiel, und außerordentlich vollendet in der Kantileneführung die als Zugabe dargebotene Air von J. Bach aus dessen bekannten Orchesteruite. Den Schluss des Konzerts bildete der vor Berlino im instrumentalen Ausdruck geistig gefühlte Walzschymarz aus "La damnation de Faust".

Die Ausführung sämtlicher Werke war eine anerkennenswerte gute und sichere, trotzdem durch die Zahl der Rosinen den Dirigenten, wie den Spielern für das Einstudieren derselben eine fast zu mühevole und schwierige Aufgabe zugemutet war.

Es fehlt an Programmmaterialen; diese in völlig genügender Zahl herzustellen, gebietet die schuldige Rücksicht gegen das Publikum. G. B.

Die heutige Räumung der "Post" enthält folgende Erklärung:

"Das Deutsche Adelsblatt", ein aus nicht zu Gedächtnis kommendes Blatt, welches wir nur aus Gütern derselben bestreiter ultramontaner und deutschfeindlicher Blätter seien, hat, wie wir aus solchen ersehen, eine von leichten bezüglich aufgenommenen Geschicht gebracht, daß der in der letzten Zeit wiederprovozierte kriegerische Artikel eines bislangen Staates von einem bislangen Reichsstaat (welches dabei 5 Millionen gewonnen habe) veranschlagt und inspiert sei. Die "Germania" und die meiste "deutschfeindlichen" Blätter wiederholen diese Geschicht, indem sie dabei die "Post" ausdrücklich als das in Sieb schiedene Blatt bezeichnen. Wir übergeben, nach Ausdrucke mit unserem Herren Rechtsbertheade, indem wir die "Berliner Zeitung" als Berechtigte bewegen, die Angelegenheit noch heute den Standpunkt."

Das Revancheblatt "la France" enthält einen Aufsatz, in welchem unter dem Titel "Der Friede" Frankreich als die harmloseste, friedlichste Nation Europas dargestellt wird, und der mit den Worten schließt, ganz Europa müsse wissen, daß Frankreich den Krieg heute nicht wolle, gestern nicht gewollt habe und morgen nicht wollen werde, und daß, falls derzeitliche dennoch ausbrechen sollte, die Verantwortlichkeit dafür einzug auf Deutschland zurückfallen werde. Dazu bemerkt die "Ard. Allg. Blg." : "Es gehört die ganze Dreiflügel des Revancheblatts dazu, derartige Verdrückungen aufzuheben. Wir erwarten nur an die Ausfälle der "France" vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfvereinigung Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungskunde herbeigeführt und die bestimmt Abicht Frankreichs betont wird, Chäß-Vorlesungen zurückzunehmen, unter der Voraussetzung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute und morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

■ Wien, 15. Februar. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, wird den am 1. März in Budapest zusammengetroffenen Delegationen eine Kreditvorlage von 25 Millionen vorgelegt werden zur Bedeckung teils vernünftiger Summen teils für bereits abgeschlossene Verträge. Der weitere, in seiner Höhe noch unbestimmte Kredit wird der gemeinsamen Regierung à disposition zur Verfügung gestellt. Die Delegationssektion soll sehr kurz verfasst und es wird möglicherweise der Ort Wettbewerb daran gelegt, daß möglichst wenig debattiert werde. — Das österreichische Herrenhaus nahm gestern das Gesetz über die Gewerbe- und Einkommensteuerpflicht der Staatsbahnen in zweiter und dritter Deutung an und beriet das Arbeitsunfallversicherungsgesetz. Man hatte erwartet, daß der Schmerzhafte Antrag auf Einziehung eines Auschusses zur Prüfung der Provinzialen Sprachenvorwürfe auf die Lageordnung gelangen werde. — Im Budgetausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis v. Baqueham auf eine Anfrage Dr. Mengers die Erklärung ab, er habe begründete Hoffnung auf die baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragverhandlungen mit Rumänien und auf einen günstigen Erfolg derselben. Es sei wahrscheinlich, daß Rumänien für die mannschaften von Österreich-Ungarn erhalten-

hoher Lohn für alle Tonsurzungen, viel weniger auf den beiden diesen Seiten; seine virtuose Technik ist in Reinheit und höherer Beherrschung maßstabsmäßig musterhaft und ebenso sehr fein geschmackvoller und eleganter Vortrag, der indirekten Gefühlswärme und seltziger Belebung vermissen läßt. Außerdemlich schon spielte der Künstler die Gedenk und den daraus folgenden Schlussabschnitt in seinem Konzertspiel, und außerordentlich vollendet in der Kantileneführung die als Zugabe dargebotene Air von J. Bach aus dessen bekannten Orchesteruite. Den Schluss des Konzerts bildete der vor Berlino im instrumentalen Ausdruck geistig gefühlte Walzschymarz aus "La damnation de Faust".

Die Ausführung sämtlicher Werke war eine anerkennenswerte gute und sichere, trotzdem durch die Zahl der Rosinen den Dirigenten, wie den Spielern für das Einstudieren derselben eine fast zu mühevole und schwierige Aufgabe zugemutet war.

Es fehlt an Programmmaterialen; diese in völlig genügender Zahl herzustellen, gebietet die schuldige Rücksicht gegen das Publikum. G. B.

Die heutige Räumung der "Post" enthält folgende Erklärung:

"Das Deutsche Adelsblatt", ein aus nicht zu Gedächtnis kommendes Blatt, welches wir nur aus Gütern derselben bestreiter ultramontaner und deutschfeindlicher Blätter seien, hat, wie wir aus solchen ersehen, eine von leichten bezüglich auf



# Wähler der Altstadt!

Eine folgenschwere Entscheidung ist in Eure Hand gegeben. Während der Feind auf neue unsere Grenzen bedroht, hat die Mehrheit des Reichstags die unerlässlichen Forderungen der Regierung für die Stärkung unserer Heeresmacht, welche die Aufrechterhaltung des Friedens, den Schuh des Vaterlandes verbürgen soll, abgelehnt. Nicht das dringende Verlangen unseres erhabenen neuzeitlichen Kaisers, nicht die tieferen Wahrheiten unseres gewaltigen Reichstagslers, nicht die übertragende Sachkunde unseres großen Schlachtenlers haben ihren unheilvollen Widerstand zu besiegen vermöcht. Die Dankbarkeit gegen die Helden, die uns das Deutsche Reich aufgerichtet, die wir heute nicht entbehren können und in Zukunft schwerlich vermissen werden, die Dankbarkeit und das Vertrauen hat in den Herzen der von Herrlichkeit verbündeten Partei-führer keine Stütze gefunden! Der Reichstag ist aufgelöst. Am Volke ist es jetzt, zu seinen Vertretern Männer zu wählen, die mehr Verständnis zeigen für das, was dem schwer bedrohten Vaterlande kommt. Männer, die sich der Einsicht nicht verschließen, daß die geforderte Mehrbelastung nichts bedeutet im Vergleich zu den Folgen eines unglücklichen Krieges, der unsere Fluren verwüstet, unsere Gewerbe vernichtet, unser Staatsoberzeugen gerissen und das teuer erkauft Werk deutscher Einheit und Größe zertrümmern würde.

Für dieses wichtige, in gefährlicher Zeit doppelt verantwortungsreiche Amt eines Volksvertreters schlagen wir Euch

## Herrn Kaufmann Theodor Hulßsch,

Vorsitzenden der Handels- und Gewerbe kammer in Dresden,

vor, einen Mann von rastlosem Eifer und reicher Erfahrung, der sich ein Sohn unserer Stadt, aus eigener Kraft aus kleinen Anfängen zu einem unserer angesehensten Mitbürgern emporgezogenen, der in langjährigem öffentlichen Wirken um unser Gemeinwohl sich wohlverdient gemacht, dem das Vertrauen seiner Berufsgenossen eine Stellung übertragen, in welcher er hervorragend an der Förderung des Gewerbelebens zu arbeiten Gelegenheit hat. Er hat sein Manneswort dafür eingelegt, daß er auch seinerseits bemüht sein wird, für die Erhaltung der bürgerlichen Wohlhaber zu wirken, besonders auch den berechtigten Forderungen des Handwerkerhauses und allen Betriebsgruppen Nachdruck zu verleihen, welche das Kleinhandwerk im Weltmarkt mit der Großindustrie festigen sollen. Nicht minder wird er die in den Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 entworfene Ziele der verbündeten Regierungen zur Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen mit allen Kräften fördern und dahin streben, daß den heilsamen Gelehrten über die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter mit möglichster Beschleunigung Wahlregeln zur Altersversorgung der Unberitteten sich anschließen. Alle Staatsmonopole finden in ihm einen entschiedenen Gegner.

Er hat bisher einer politischen Vereinigung nicht angehört, im Falle seiner Wahl zum Abgeordneten aber wird er noch seiner ausdrücklichen Erklärung der konservativen Partei beitreten. Stets wird er sich das Wohl des Vaterlandes zur Richtigkeit lassen, vor allem jedoch — und dies ist im gegenwärtigen Augenblick das Entscheidende — sein Gewicht für die als unabsehbar nachgewiesene Erhöhung unserer Wehrkraft in die Höhe werfen.

**Arbeiter!** Auch Ihr habt für Deutschlands Einheit und Unabhängigkeit Euer Blut vergossen auf den Schlachtfeldern Frankreichs, deselben Frankreichs, das jetzt wiederum über uns herzusallen droht. Wollt Ihr, daß unsere Siege in Niederlagen verkehrt, daß der Preis des schweren Kampfes uns entrichten werde?

Wollt Ihr Euch einem Manne anvertrauen, dessen Partei alle staatliche Ordnung zerstören und das Vaterland räuberischem Angriffe schutzlos preisgeben möchte, um auf seinen Trümmern mit dem Feinde Verbrüderungsfeste zu feiern? Ein guter Deutscher wählt niemals einen Sozialdemokraten!

**Mitbürger!** Werdet Euch der hohen Verantwortung bewußt, die der 21. Februar Euch auferlegt! Von einer einzigen Stimme kann die Entscheidung abhängen, die in ihrem Schoß Krieg und Frieden bringt. Tretet Mann auf den Kampfplatz!

Unsere Lösung sei:

### „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Der vereinigte Wahl-Ausschuß:

Kommerzienrat Hulßsch, Kaufmann Debrens, Generaldirektor Bellingrath, Radlerobermeister Beyer, Hofapotheke Dr. Caro, Weinhandler Carl, Stabsarzt a. D. Dr. Grebb, Hofrat Damm, Oberst Döring, Hofschiefermeister Emmrich, Dr. med. Friedrich Niemeyermeister Gottschall, Stadtrat Henkel, Radlerobermeister Haubwald, Stadtrat Kaiser, Rechtsanwalt Dr. Alfred Lehmann, Privatus Otto Lehndorff, Lohscheiter G. F. Lippoldt, Radlermeister Löbner, Dr. Mehnert, Vorsitzender des konservativen Vereins, Dr. med. Österloh, R. v. Pecht, Hoflieferant A. D. Richter, Ratsarchivar Dr. Richter, Vorsitzender des Deutschen Reichsvereins, Buchhalter Niedel, Kaufmann Rüdiger, Rentier Schattberg, Rechtsanwalt Schubert, Finanzrat Schickert, Baumeister Strunz, Inspektor Tanner, Kaufmann Stolzenbach, Rechtsanwalt Zeising, Glasermeister Wehlich, Vorsitzender des Handwerkervereins, Schneidermeister Willenbrock, Vorsitzender des Christlich sozialen Vereins, Rechtsanwalt Dr. Wolff II, Hoflieferant Wulffka, Rechtsanwalt Zeising, Privatus W. Hofmundhändler Adam, Direktor Bach, Professor Berger, Steinmeister Benedikt, Fabrikbesitzer Rudolf Bierling, Seifensiedermeister Gähler, Hofsänschandler Gutbier, Fabrikdirektor A. Hahn, Banquier Victor Haber, Fabrikbesitzer Hass, Holzhändler Jähne, Tischlerobermeister Käschel, Sattlermeister Moritz Altinger, Kaufmann Max Körber, Privatus Lichtenstein, Buchdruckermeister Lode, Archivarius Pfleischmidt, Straßenmeister Rausch, Kaufmann Richter, Oberamtmann Richter, Kaufmann B. Schüter, Kaufmann B. Schnabel, Generalagent Oscar Schwarz, Schornsteinfegermeister Zülf, Architekt Teichgräber, Privatus Walther, Kaufmann Zander.

## Wahlversammlungen.

Die unterzeichneten Vereine laden hiermit zu den  
Donnerstag, den 17. Februar d. J. abends 8 Uhr  
in Brauns Hotel und

Freitag, den 18. Februar d. J. abends 8 Uhr  
im großen Saale des Tivoli stattfindenden Wahlversammlungen,  
in welchen Ihr Kandidat,

Herr Kaufmann Theodor Hulßsch,  
Vorsitzender der Dresdner Handels- und Gewerbe kammer,  
sein Programm entnehmen wird, ein.  
Dresden, am 15. Februar 1887.

Der christlich-soziale Verein.  
Der konservative Verein.  
Der Deutsche Reichsverein.  
Der Handwerkerverein.



Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund  
Postplatz Bautznerstrasse 41/42 Mickten  
Ferngesprächskontakt 244, Fernsprechanschluß 526, Ferngesprächskontakt 614.

Täglich zweimaliger Versand von  
Milch und Butter  
nach allen Teilen der Stadt und deren Umgegend.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.  
125 m über der Elbe, 10 m über dem Erdboden.

Tag	Stadt.	Temperatur nach 0°.	Bewöl-	Wind-	Wasser-	Wetter	Elgemeine.
Feb. 15.	—8.0	763.8	72	E	2	6.8	Wortgenoß darf bewillt, später meist wolkig.
16.	—1.3	765.4	58	E	4	0.8	
17.	—6.8	766.1	70	E	1		
18.	—10.0	766.8	80	E	1		Wolkig.

Telegraphischer Wetterbericht  
des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz  
Durchschnittliche Übersicht der europäischen Wetterlage  
am Morgen des 16. Februar.

	Wind.	Windstärke.	Temperatur in Celsius.	Gimme-
Sachsen des Orlatzkreises	SW	leicht.	-1	wollig.
Norddeutsche Küste	SE	mäßig.	0	wollig.
Ostseegebiet	S	leicht.	-1	halb bedeckt.
Westküste	SE	leicht.	-6	heiter.
Canal, Westküste Seite	E	leicht.	-3	wolkig.
Westdeutsches Bananenland	E	leicht.	-9	heiter.
Östereichisch-Slowakisch	E	leicht.	-9	wolkig.
Bemerkung: Witterung für den 17. Februar (auf Grund unzureichenden Beobachtungsmaterials): Einbreitung um Südost. Heiter und trocken. Temperatur während der gesamten Zeit unter Null. — Bemerkung: Offizielle und genaue Wetterbildung.				

## Königl. Hofapotheke am Georgenstor. Leberthran,

neuestes 1886er Produkt, fast geschmacklos und farblos,  
in Flaschen zu 1 Mk.

## Ein Kaufmann,

welcher während der letzten 5 Jahre in  
einem kleinen Drogen- & Kosmetikgeschäft  
als Kaufmänn. und Kloppeur tätig  
gewesen, sucht per 1. April oder später einen  
ähnlichen Posten. Ges. Offizien erbetet  
ab F. U. 72 Hansensteinstr. 4  
Vogler, Dresden.

Eine geb. Berliner Trickstallmeister,  
arbeitet w. ei. gut eingearbeitet. Vertreter  
im Freuden zu engagieren. Ges. Abtei-  
erbitte ab. Nr. 2. — 567 an Rudolf  
Wolff, Berlin C. Königstr. 45. 455

Eine geb. Berliner Trickstallmeister,  
arbeitet w. ei. gut eingearbeitet. Vertreter  
im Freuden zu engagieren. Ges. Abtei-  
erbitte ab. Nr. 2. — 567 an Rudolf  
Wolff, Berlin C. Königstr. 45. 455

Königl. Sachs. Hofbuchhandlung H. Burdach,  
W. M. & Lehmann

Schloßstr. 18, Dresden, Herausgeber 155.

Im Verlage von Georg Thieme, Leipzig.

erscheint:

Leitfaden

für

Krankenpflege

günstig für Diabetiker

Dr. W. Seiller,

2. S. Geheimer Medizinalrat und Oberarzt

am Hospital der Diabetiker-Klinik

Dresden.

Preis Nr. 2. — brosch. 2.50. gebunden.

Im Verlage von W. M. & Lehmann, Dresden.

erscheint:

Leitfaden für die Pflege bei Augen-

krankheiten und Operationen

Dr. Th. Ehle,

Oberarzt am Hospital der Diabetiker-Klinik

(Klin. für Augenkranke) zu Dresden.

Preis 80 Pf. eng. farbtoniert.

Im Verlage von W. M. & Lehmann, Dresden.

erscheint:

Erkältungen,

Schwäche des Magens (Appetit-  
losigkeit, Verdauung, Erbrechen)

Heidrich resp. saft

C. Stephan's Cocacolin

Originalform (nicht Substitution)

8 u. 20 Pf.

245 Haupt-Depot: Mohren-Apotheke.

Residenztheater.

Bereits für Über-, Osther- und

technisches Personal. Zum 40. Jahr:

Das Wälzel mit Gold.

U. Wolff von E. Schröder. Stück:

Re. Paula bzw. a. S. Klengel 1/2

Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.

Freitag: Das Wälzel mit Gold.

2. Res. 10 Pf.

3. Res. 5 Pf.

4. Res. 2 Pf.

5. Res. 1 Pf.

6. Res. 50 Pf.

7. Res. 100 Pf.

8. Res. 200 Pf.

9. Res. 400 Pf.

10. Res. 800 Pf.

11. Res. 1600 Pf.

12. Res. 3200 Pf.

13. Res. 6400 Pf.

14. Res. 12800 Pf.

15. Res. 25600 Pf.

16. Res. 51200 Pf.

17. Res. 102400 Pf.

18. Res. 204800 Pf.

19. Res. 409600 Pf.

20. Res. 819200 Pf.

21. Res. 1638400 Pf.

22. Res. 3276800 Pf.

23. Res. 6553600 Pf.

24. Res. 13107200 Pf.

25. Res. 26214400 Pf.

26. Res. 52428800 Pf.

27. Res. 104857600 Pf.

28. Res. 209715200 Pf.

29. Res. 419430400 Pf.

Beilage zu N° 38 des **Dresdner Journals.** Mittwoch, den 16. Februar 1887, abends

Dresdner Börse, 16. Februar 1887.

W.-Sächs. I. (m. S.-P. 18) fr.	59	G.	
Währische Eisenbahn	5	—	
Osterr.-Franz. alte Gold	3	—	
do. neue 1874 Gold	3	—	
do. Ergänzung Gold	3	—	
do. von 1885 Gold	3	—	
do. Gold	5	—	
do. Gold	4	—	
Osterr. Nordwestbahn	5	—	
do. do. Lit. B	5	—	
Würtz.-Briefen	4	—	
Prag.-Tugor. Gold.-Prior.	5	—	
do.	4	98,50 G.	
Gödöllöser.-Zemb., alte Gold	3	—	
do. neue Gold	3	—	
do. in Gold	5	100,50 G.	
do. do.	4	—	
Ungarische Rechnungsbüro	5	—	
do. Österreich	5	—	
Ungar.-Wall.-Verbindungs	5	—	
Zwengendorf-Tombrowo-gar.	4 <sup>1/2</sup>	—	
Russische Nikolaisch.-Öffiziat	4	—	
Transsilaujische gar.	3	—	
Stabilisator-gar.	4	—	
Südbitalienisch. gar.	3	—	
<b>Banknoten.</b>			
Bauernbank. Apt. %			
Dresdner Banknot.	2	4	4117 b.G.
do. St.-Post.	6	5	8121,50 G.
<b>Industriebauten.</b>			
Papierfabriken.			
Chemnitzer Papierf.	9 <sup>1/2</sup>	6 <sup>1/2</sup>	4111 b.G.
do. St.-Pr. 9 <sup>1/2</sup>	6 <sup>1/2</sup>	6	120 G.
Leißniger Papierf.	15	4	—
Dresdner Papierf.	6	4	4111 G.
Leipziger-Johann.-Papf.	7	8	490 G.
R.-Schlem.-Q. u. Papf.	17	16	4
Denig. Bot.-Papierf.	7 <sup>1/2</sup>	5 <sup>1/2</sup>	4100 b.G.
Schlesper	8	4	107,25 G.
Thodeiche	11	7	4132 b.G.
Ber.-Baumgarter	7	6 <sup>1/2</sup>	490 G.
Weizenbörse	8	7	4132 G.
<b>Waisenanstalten.</b>			
Fabr.-Simmertmann	8	5 <sup>1/2</sup>	450,50 G.
Chemn. St.-F. Wallau	0	0	425 G.
Waisch.-Fabr. Wiebe	2	2	50,50 G.
Werft. Sonderm.	1 <sup>1/2</sup>	1 <sup>1/2</sup>	4
do. Vorsorgeanstalten	3	1	450 G.
Germania	5	1	45 G.
Großenh.-Weißelius	8	6	4118 G.
Langhammer	3	2,1	452,50 b.G.
do. 4500 R.-cons.	4	2,4	70 G.
Waisch.-Fabr. Repold	0	—	—
R.-S.-A. Golpers	11	10	4162,50 G.
do. Jacobi	1	4	45 G.
Frither u. Rohmann	4 <sup>1/2</sup>	4	—
Seidel u. Raumann	—	—	4112 G.
S.-Gothschi.-Döhren	7	7	4113 b.G.
W.-P. Hermann	7	5	4109,50 G.
Stidtmachl.-Kappel	7	7	4100 G.
Hedebüll. Schlossberg	10	10	4154 G.
W.-R. Union-S.-Post	5	1 <sup>1/2</sup>	450,50 G.
Sal.-R.-G. u. C.-Friedl.	19	17	4

o. Br. u. Wils.	6	6	4.106	Q.
o. Br. Berg. R.	0	0	—	
o. Br. Wl.	0	0	—	
Unionbrauerei	6	7	4	
Brauhaus	11	12	4.270	Q.
o. Br. Nat. Br.	9	10	4.211	b.Q.
o. Br. Streith.	5	7	4.180	b.Q.
o. Br. Brauerei	5	5	4.60,10 b.	
Gebäckbäckerei	0	0	—	
Gummischeine	0	0	209	Q.
o. Br. L. A. 5	5	5	110	Q.
o. bo. Lt. B. 0	7	5	10,10	b.
o. mb. Egpt. Br.	12	16	4.320	b.Q.
(Riga)	—	—	4.123	Q.
Fellerbrauerei	24	—	4.400	b.
Finneus	0	0	4.40	Q.
St. Peter	0	0	4	—
o. Brauerei	10	10	4	—
o. Br. & Coetz	—	12	4.176	Q.
o. Br. Bragd. N.	10	5	160,25	b.
o. bo. II	8	6	4.123	Q.
o. Schels, Brgr. Br.	9	10	4.160	Q.
o. Br. Schöffer.	—	—	4.143	b.Q.
o. Br. Befenteller	—	7	4.170	Q.
o. ob. Al. Egpt.	4	6	4.137	Q.
o. Berg. Brauerei	3	4	—	
o. Br. Lager.	6	6	4.120	Q.
o. Brauerei	7	10	4.181	b.
o. Schenking Br.	33	25	4	—
o. Stützseerei	0	2	4.176,50	Q.
o. Überlebahn	4	—	4.113	Q.
o. weng Co.	7	—	4.147	b.
o. kleine	7	—	4.147	b.
o. —	2	—	4.85,25	b.
o. Dampföpf.	18	12	4.840	Q.
o. Ette	5	—	4	—
o. Br. Ludjärt.	1	0	4.87,75	Q.
o. Wl. Spül.	—	4	—	
o. Br. u. Kapp.	2	—	4.75	Q.
o. u. Guttap.	4,27	—	4	—
o. Br. Tampin.	10	—	4	—
o. St. P. H. 10	—	5	—	
o. abrif. Bierling	5	4	4.88	Q.
o. Guinenfabrik	7	—	4	—
o. o. Br. Ged.	11	11	4.195	Q.
o. Trub-Gomp.	—	—	4.83,50	Q.
o. Bellevue	—	6	4.110	Q.
o. abrif. Thiel.	7	—	4.107	Q.
o. Wl. G. Gef.	3	—	4	—
o. abrif. Witten.	10	—	4.138	Q.
o. Br. u. Leidherr	10	—	4.190	Q.
o. Ralif. u. Rapp.	—	5	4.117	Q.
o. Br. Beisböer	11	12	5	—
o. Abensens	0	0	5.125	Q.
o. Sgip. Solbrig	4	0	4.114	Q.
o. Industrie Br.	0	0	4.35	b.Q.
o. Denkholz, 0,75	Q.	0,50	fr. 48	b.Q.
o. Bent. Detbenz	0	—	4.28	Q.
o. Br. u. Leidherr	14	—	4.210	Q.
o. Clementfabr.	14	8	4	—
o. Wölbelstube	6	6	4.96	Q.
o. Berger. Glasfär.	4	4	—	
o. Ströbelstube	0	0	5	
o. Saler. Klip.	6	5	4	—

Bergbaufäste.	
Hönitzer Steinholz.	2 1
Kunzohütte	— 4
<b>Gesellschaften in Liquidation.</b>	
Chemnitz-Kreis-Börseit St. St.	—
Gera-Blauen Stamm-Büro.	—
Dresden-Wetzlar	—
Brünzowen, Blauen, Haagel.	—
Wachappler Röhren-Alten.	—
Kleinröderst. Papierf. Haf.	—
<b>Industrieprioritäten.</b>	
Baup. Brauerei u. Mölg.	6
Boberches Brauhaus	5
Braunschweiger Rot.-Br.	5
Hessenfleißbrauerei	4 1/2
Konst. Heldschöles	5
Gambrinusbrauerei	5
Hofbrauhaus	5
Blauenf. Bagerfeller	4
Radeberger Bergfeller	5
Reichenb. Brauerei	4
Societätsbrauerei	4
Cölln. Papierfabr.	5
Dresdner Papierfabr.	4
Rieberschlem. Ölz. u. Apfbl.	5
Schnupper Papierfabr.	4
Thür. Papierfabr.	4
Der. Haagen. Papierfahrt.	4 1/2
Weizenborner bo.	4 1/2
D. Blumenf. v. Sond. u. Stier	5
Friedrich-Augusthütte	5
Germania	5
Görl. Reichs.-K. u. Eisenbg.	5
Zauchhammers	5
Weihen. Eisenbg. vorm. Jacobs	5
Oberdirel. Eisenbahnbetreib.	5
Sächsische Gußstahlfabr.	4 1/2
Bauma. Tuchf. u. Kunstn.	4 1/2
Deutsche Zule. Sp. u. Weberei	4
Dresd. Zentraldruckerei	4
Dresdner Dampfschule	4 1/2
Erdmannsd. Glashäusernsp.	5
Witten. v. d. Fritzer u. Rohm	5
Östl. Steindöhlensbaum.	5
v. d. Donnerstein. Gew.-Kali.	4 1/2
Sächs. Holzfälg. v. Rabenau	6
bo. Lebernd. Sch. (Hed)	5
Verein. Radeb. Glasfütten	4 1/2
<b>Wetzel.</b>	
Amsterdams pr. 100 fl.	1. E.
	2 M.
	3 S.
Belg. Upl. p. 100 fl. pr.	2 M.
	3 S.
	4 S.
London p. 1 Pfd. St.	1. E.
	2 M.
	3 S.
Paris pr. 100 fl. pr.	1. E.
	2 M.
	3 S.
Wien pr. 100 fl.	1. E.
	2 M.
<b>Garten und Bananen.</b>	
20 Bros. pr. St.	16,11
Coburg. Bananen pr. 100 fl.	169 fl.
— 100 fl. —	—

Düsseldorf	%	Bremen
Berlin	4	Paris
do. Lomb. 4½ x 5		S. Petersburg
Wien	4	Brüssel
 Dresdner Wörte vom 16. Februar		
Bei der großen Eintrümmigkeit des Verkehrs wie solcher sich seit einiger Zeit an den Börsen eingeschobt hat, hält es schwer, dasselben noch irgend welche interessante Seiten für die Berichterstattung abgewinnen. Der eine Tag verlässt wie der andere. Die Tendenz bleibt unanhaltend fest, da die unruhige Bevölkerung nicht vorüber sind, während an eine Abwertung dieses wenig ertraglichen Dokuments nicht zu denken sein. Von den Spekulationspapieren notierten nach Berliner Melbungen Kreditaktien 445 bis 444, Postfonteigefällzahl 185,80 bis 186,30. Für sächl. Bonds zeigte sich einiges Angebot, infolgedessen die Kurse etwas gesunken wurden. 5 % Renten gingen 0,36 %, 4 % Anteile 0,30 % zurück. Bankaktienkurven waren preishaltend. Ausländ. Bonds hatten heute im Vergleich zu gestern etwas besseres Geschäft. Österreich. Silbertante wurden mit 68,50 Goldrente mit 86,80 genommen. Ung. Goldrente erschien 0,15 %. 1890er Russen haben sich gleichwohl. Von Banken fanden Dresden. Bank wie gestern, Sachsenbank 1,75 % steigend, etwas in den Verkehr auf und in der Kirchheim Gebiete vollzogen sich ebenfalls nur schwache Umsätze. Kaufmannen sich beobachtet. Chemischer Papierfabrik, hellten sich 4 4, Baumwolle 3 % unterlegtem Briefzettel, Thobische gaben 3 % ab. Weinger waren jetzt. Rauchzähmung besserten sich 0,25 %. Gussfahrtshäfe, 2 %. Eisenbahnreisen gingen Jürgens, Brunnens Brauerei und Weißwürper wie gestern, Heldischenches Btl. B zu 101,50, Schlosshof 1 %. Postbrauhaus Serie I 1,25 % höher. Tramway besserten sich 0,00 %. Renn gingen etwas zurück, Pferdeindustrie Bef. gaben 1,50 %. Ged.-Genußspeise 2,50 %, zurück. Hänichener beobachteten 46 Sorten fest.		

A rectangular advertisement card with a double-line border. At the top center is a large letter 'A'. The text inside reads: 'Rudolf Mosse' on the first line, 'Annoncen - Bureau' on the second line, 'DRESDEN' on the third line, and 'Altmarkt No. 4, 1.' on the fourth line.

## Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 16. Februar. (Schlussfert.)

aus vom 15. 16.

### Staatspapiere.

Deutsche Rente	90,00	90,00
R. f. 1. 1855 3 %	95,80	95,80
1847 4 %	101,00	101,00
1852-1868 4% : 500 Th.	108,50	108,50
1. 1862-1868 4% : 100 Th.	108,50	108,50
Schiffspflichtige Rente	110,90	110,90
Staats-Goldrante 4%	—	—
Krediturkarte	99,40	99,40
Treasury 4% Stabank	—	—
Urteil 4% Pfandbriefe gr.	108,50	108,50
Jahresrenten.		
Braunschweig Th.	210,00	210,00
Büchsenkronen St. Mitt. L. B.	81,60	81,60
Reit.	40,00	40,00
Reit. (Gesellschaftsrente)	55,00	55,00
Germany	71,50	89,00
Goldeins.	161,00	162,00
Hermann.	110,00	110,00
Reit.	85,50	85,50
Schönherr.	154,00	154,50
Solbrig	114,00	114,50
Sondermann u. Siet.	—	—
Wiede	51,50	51,00
Zimmermann.	50,90	50,75
Bank u. Kreditaktien.		
Reipperger Kreid.	164,75	164,75
Reipperger Bank	159,00	159,00
Reipperger Bankverein	99,50	99,50
Sächsische Bank	112,25	112,25
Treubner Bank	134,80	124,00
Weimarer Bank	55,00	55,00
Weidauer	114,50	114,50
Österreichische Banknoten.	158,50	158,75
Privatitien.		
Reipperger Kreid.	108,75	102,75
Reipperger Bank	100,75	100,75
Weidauer	1. 82,40	82,50
do. Gold	103,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger 2. Prior.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger 2. Prior.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		
Reipperger Gold.	120,00	114,10
Staatsbank	377,50	377,50
Postm. 1. Prior.	77,00	77,00
Postm. 2. Prior.	442,00	442,00
Doz. Gold	108,75	104,00
Doz. Weidenbacher 2. Prior.	83,80	85,30
Reipperger Gold.	97,50	97,50
Wagn. Weidenb. Gold	99,00	99,10
Wagen. Preisen	70,75	70,50
Großd.	—	—
Großneus. Inns.	—	—
Wechsel.		
Reichsbank	168,20	160,25
London. Tur.	80,30	80,80
do. Monat	20,24	20,24
Paris	80,30	80,30
Mitt. L. S.	158,50	158,50
do. 2 Monat	150,00	157,00
Berlin. Reichsb.		</td